



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte des Ursprungs, Fortgangs und Verfalls der Wissenschaften in Griechenland und Rom**

**Meiners, Christoph**

**Lemgo, 1781**

Beylage zu S. 542.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-29723**

(die negativen Zahlen) werden zwar mit eben solchen Ziffern bezeichnet, aber sie haben dabey gleichsam einen Fleck an sich, wie die Juden, nemlich das Zeichen (—) welches sie allezeit vor sich tragen, damit man sich vor ihnen vorsehen kann, als  $-4-6$ . Das ist eine Miß Bier, eine After Sechse. Dahingegen die gültigen Ziffern entweder gar kein Zeichen bey sich haben, oder sie tragen das Zeichen eines aufrichtigen Kreuzes vor sich, als  $+4. +6$ . u. s. w. Eben also kommen bey der politischen Rechnung nicht lauter gültige Personen vor, sondern auch mißgültige, mißhandelnde Missethäter, und zwar entweder ganz Mißgültige, oder nur zum Theil. Derer ganz mißgültigen werden etliche bey dem Staat gar gnädig angesehen, und nur vor Nichts gerechnet, die, mit einer bloßen Nulla bezeichnet, so lange in der Gemeinde als natürliche Personen gelitten werden, dergleichen sind, die infames, die Unehelichen, denen alle Rechtbarkeit und Geltung abgesprochen, nur daß sie das natürliche Leben noch behalten: zu welchem die zum ewigen Gefängniß verdamnte gar nahe treten, u. s. w.

### Beilage zu S. 542.

In diesem Absatze habe ich die Lehre der älteren Pythagoreer von göttlichen Naturen so vorgestellt, als ich sie nach den meisten mit einander vereinbaren Erzählungen alter Schriftsteller gefunden habe. Ich will aber doch auch die wichtigen ihnen entgegenstehenden Zeugnisse nicht verschweigen, die einem jeden in dieser Untersuchung wenigstens einen entscheidenden Ton untersagen müssen.

Einer

Einer Nachricht des Aristoteles nach \*) nahmen die Pythagoreer zwischen den unsterblichen Göttern und den Menschen nicht zwei Classen übermenschlicher Naturen, sondern nur eine einzige an; entweder die der Dämonen, oder die der Helden, und in diese Classe setzten sie den Pythagoras — Das goldene Gedicht erwähnt zwar der Dämonen sowohl, als der Helden; allein es läßt die letztern gleich auf die Götter folgen, und vor den Dämonen vorhergehen \*\*): eine Rangordnung, die nicht nur wider die herrschenden Volksbegriffe, und die Stellen der ältesten Dichter \*\*\*) , sondern auch wider alle Zeugnisse der glaubwürdigsten Geschichtschreiber Pythagoreischer Meinungen läuft. — So wie man ferner durch das Wort: Seelen, oft die Dämonen sowohl, als die Helden ausdrückte; so scheint man auch bisweilen, wie Plato, die Seele durch *Δαίμων* bezeichnet zu haben, wie in folgendem Verse des goldenen Gedichts v. 62.

*Εἰ πάντων δείξαις, ὅω τῶ δαίμονι κρωύται.*

Wenn man endlich voraus setzt, daß die Pythagoreer die Dämonen für solche Naturen gehalten, als ich sie nach dem Aristoxenus und Aristoteles beschrieben, und daß sie sie aus dem göttlichen Aether entsprungen geglaubt haben; so ist es schwer zu erklären, wie sie nicht nur gute, sondern auch böse Dämonen annehmen, und zur Abwendung oder Besänftigung ihres Zorns gottesdienstliche Handlungen und Gebräuche erfinden konnten †).

N n 2

Auch

\*) S. 31. ap. Jambl.

\*) V. 1. 3.

\*\*\*) Hel. v. 158.

†) Diog. VIII, 32.

Auch Plutarch \*) nennt den Pythagoras unter denen, welche die Dämonen in gute und böse eingetheilt hätten; allein er verdient hier eben so wenig Glauben, als wenn er dem Plato dieselbige Meynung, oder dem eben genannten Philosophen die Lehre von zweyen entgegengesetzten Principiis zueignet \*\*). Mir kommt es immer sehr unwahrscheinlich vor, daß die ältesten Pythagoreer, welche sagten, daß man die Gnade der Götter nicht durch reiche Opfer und Geschenke, sondern durch ein reines Herz gewinnen könne, und zu gewinnen suchen müsse, bösertige, menschenfeindliche Dämonen, dergleichen weder die Griechen im hohen Alterthum, noch auch Homer und Hesiodus kannten, gefürchtet haben sollten. Noch unglaublicher aber ist es, daß sie aus elendem Aberglauben sich von so vielen Dingen enthalten hätten, als bey dem Diogenes \*\*\*) verzeichnet stehen. Hingegen halte ich folgende Lehren, die ihnen zugeschrieben werden, für ächt: daß die Götter und Dämonen die Schicksale der Menschen regierten, daß sie so wohl das Gute, als das Widrige, was diesen begegne, veranstalteten, daß man daher seinen Willen dem Willen dieser höhern und weisern Naturen unterwerfen, und selbst alle unangenehme Zufälle mit Geduld und Ergebung annehmen und ertragen müsse \*).

Benz

\*) VII. 423. de Is. et Os.

\*\*) p. 460. ib.

\*\*\*) S. 33.

†) χρηματα δ' αλλοτε μεν κτασθαι φιλει,  
αλλοτ' ολεσθαι.

ὅσατε δαιμονησι τυχαις, βροτοι αλγε' εχουσιν,  
ων